



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

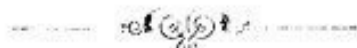
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

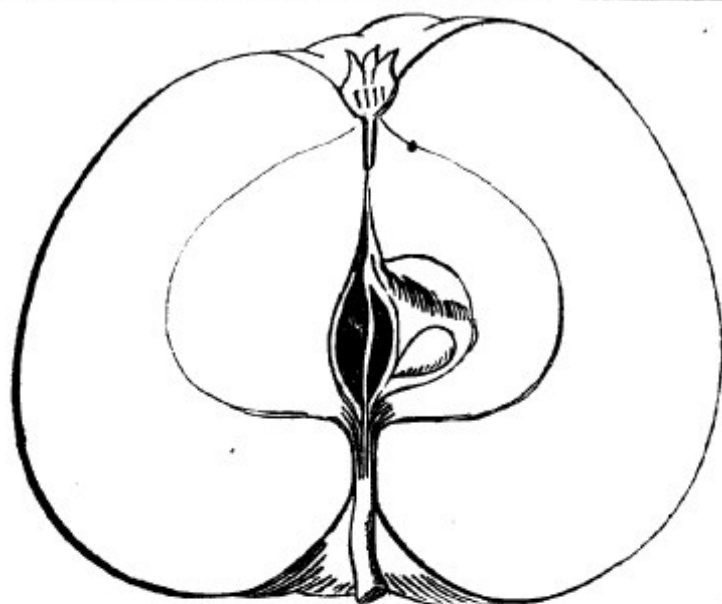
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 446. Der Ordensapfel. Diel VI, 2.; Luc. XIV, 2 b.; Sogg III, 1 C.



Der Ordensapfel. ††. W.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr gute Haus-
haltsfrucht vom Professor Crede zu Marburg, und sagt, sie ehemals
schon in dem deutschen Ordensgarten zu Marburg gesehen zu haben,
woher sie den Namen trage. Bei älteren Pomologen findet sie sich nicht.
Sie verliert dadurch etwas an Werth, daß sie dem Rothen Stettiner
sehr ähnlich ist, und namentlich mit ihm gleiche Beschaffenheit des Flei-
ches und gleichen Geschmack hat, so daß einer von Beiden eigentlich
überflüssig wird, und muß noch näher erforscht werden, welcher von
beiden in jeder Gegend der tragbarste ist. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel V, S. 192 unter obigem Namen.
Dittrich III, S. 72. Kommt bei andern Pomologen nicht vor.

Gestalt: Nach Diel 3 bis $3\frac{1}{4}$ '' breit und nicht ganz $2\frac{3}{4}$ '' hoch
auf der höchsten Seite, um den Stiel plattrund gewölbt und nach dem
Kelche stumpf zugespitzt. Meine Früchte waren theils mehrmals nicht
völlig so groß, wieweil ich 2 Mal die Breite $3\frac{1}{2}$ '' und die Höhe 3''
notirte, theils, wie das schon bei mehreren andern Diel'schen Spigäpfeln
eben so bemerklich gemacht ist, nach dem Kelche hin weniger stumpf zu-
gespitzt, wieweil nach dem Kelche stärker abnehmend, als nach dem
Stiele, und stielbauchig.

Kelch: geschlossen, sitzt in schöner, etwas enger, ziemlich tiefer
Illustrirtes Handbuch der Obstkunde. IV. •

Senkung, die meistens mit einigen Falten besetzt ist, wie auch deutlich etwas flach kippiges über die Frucht hinläuft.

Stiel: dünn, oft fast 1" lang, oft ganz kurz und über die Frucht nicht hervorragend, sitzt in ziemlich tiefer, trichterförmiger, mit Moß bekleideter Höhle.

Schale: geschmeidig; die grüne Grundfarbe wird in der Zeitigung grünlich gelb, wobei nach Diel die ganze Sonnenseite mit einem trüben Roth leicht rein verwaschen ist, ohne daß man etwas Streifiges bemerkt, welches Roth sich oft um die ganze Stielwölbung herumzieht und bei beschatteten Früchten nur leicht aufgetragen ist. Ich habe von dieser Färbung in so weit eine Abweichung gefunden, daß ich 1834 eine deutlich streifige, fast mehr streifige als verwaschene Rötze notirte (wahrscheinlich bei etwas beschattet erwachsener Frucht), theils mehrmals fand, daß die verwaschene Rötze sich nicht gerade um die Stielwölbung zog, mehr oder weniger den größeren Theil der Frucht bedeckte und an den am meisten besonnten Stellen so dunkel, wie beim Rothem Stettiner war, auch durch Ausliegendes etwas, doch nicht scharf abgeschnitten wurde. — Die Punkte sind nach Diel nicht häufig, und man bemerkt sie nur in der Grundfarbe deutlich, doch fein, wobei die Frucht im Roth öfters kleine aufgesprungene Moßflecken hat. Letztere, die Diel als charakteristisch hervorhebt, fand ich bisher nicht, doch fand ich die Punkte allerdings zerstreut und etwas bemerklicher nur da, wo sie von einem feinen, etwas helleren Dupfen umgeben waren.

Fleisch: grünlich weiß, weich, markicht, saftreich, von süßweinsäuerlichem Geschmack, der, wie auch Diel bemerkt, dem des Rothem Stettiners sehr gleicht. Das Kernhaus ist groß und etwas offen, die geräumigen Kammern enthalten ziemlich viele, jedoch nicht ganz vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist spitz kegelförmig, oder geht als ganz feiner Trichter etwas herab.

Reife und Nutzung: zeitigt im Dezember und hält sich den Winter hindurch. Wird zu Obstwein ebenso taugen, als der dazu sehr gesuchte Rötze Stettiner. Verträgt frühes Brechen.

Der Baum wächst stark und gesund, wird nach Diel groß und trägt reichlich. Diel ist der Ansicht, daß für Gartenanlagen sein Wuchs etwas zu groß sei, daß er aber desto mehr zu Feldpflanzungen und an Wege passe. Die Sommertriebe sind stark, an der Sonnenseite violett braunroth, auf der Schattenseite hellröthlich braun, mit feiner Wolle besetzt, ziemlich häufig punktirt. Blatt ziemlich groß, kurzobal mit schöner, scharfer Spitze, flach, mit großen und kleinen spitzen Zähnen besetzt. Asterblätter groß, lanzettlich; Augen etwas lang, ziemlich weißwollig, sitzen auf breiten, stark gerippten Trägern. Oberdieß.